

MITTEILUNGSBLATT

FACHBEREICH KLEIN- UND FLURDENKMALE

Vorwort



Foto: Neuhold

Liebe Klein- und Flurdenkmalfreunde!

Mit diesem neuen Mitteilungsblatt wollen wir ihr Interesse an diesen besonderen Denkmälern in unserem Land wecken. Diese sind, wie der Name Flurdenkmale schon sagt, meist in Feld und Flur oder entlang von Straßen und Wegen zu finden. Sie haben ihre Wurzeln in der Volksfrömmigkeit und den Schicksalen der Bevölkerung ihrer Zeit.

Diese Bildstöcke, Kreuze und Kapellen, die oftmals als Marterl bezeichnet werden, sind ein unverzichtbares Erbe und ein wesentlicher Bestandteil der Kulturlandschaft Niederösterreichs. Sie zu bewahren ist das große Anliegen des Fachbereiches Klein- und Flurdenkmale, einer Arbeitsgemeinschaft von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beim Museumsmanagement Niederösterreich.

Mit unserem Mitteilungsblatt werden wir regelmäßig über die Aktivitäten aus dem Bereich der Klein- und Flurdenkmale informieren. Wenn auch Sie einen aktuellen Kleindenkmal-Beitrag aus Ihrer Gemeinde oder Region haben, dann senden Sie ihn uns.

Ich freue mich auf Ihre Mitarbeit und grüße Sie herzlichst.

DI Josef Neuhold

Leiter des Fachbereiches Klein- und Flurdenkmale

Worüber wird berichtet

Schwerpunkte der Berichterstattung sind:

- Renovierungen und Neuerrichtungen von Marterln
- Veranstaltungen (Tagungen, Schulungen, Marterlwanderungen)
- Fachbeiträge zu Kleindenkmälern
- Vorstellung von Bildstockwegen
- Vorstellung von Publikationen
- Berichte zur Kleindenkmaldatenbank marterl.at
- Personelles

Inhalt

Das Redaktionsteam stellt sich vor.....	2
Projekt "Gemma Marterl schauen".....	3
Kleindenkmaldatenbank - www.marterl.at ...	4
Lehrgang Kleindenkmale	6
Die Dreiländer "Schaidungssäule" des Grafen Windhag bei Karlstift.....	7
Kleindenkmäler in Ober-Grafendorf	9
Programm - Jahrestagung 2021 - Fachbereich Klein- und Flurdenkmale	11
Buchpräsentation im Liechtensteinmuseum.....	12
Zunftzeichen auf Kleindenkmälern.....	13
Attribute bei Heiligendarstellungen	14
5. Redakteurstreffen - www.marterl.at	15
Stadtgemeinde Neulengbach - Frieskapelle..	16
Kirche bunt - Serie Kleindenkmale.....	17
Nachruf - Johann Rotter.....	18

Wenn auch Sie einen aktuellen Beitrag haben...

Senden Sie uns dazu einen kurzen Bericht mit Fotos per Mail an: kleindenkmale@noemuseen.at

Die Urheberrechte von Berichten und Bildern werden selbstverständlich gesichert.

DAS REDAKTIONSTEAM STELLT SICH VOR:

Mag. Erich Broidl

“Schon seit Jahrzehnten faszinieren mich die hölzernen und steinernen Zeugen des Glaubens, die Geschichte und Geschichten erzählen und aus unserer Landschaft nicht wegzudenken sind.”



Foto: Broidl

Ich komme aus Elsn in der Markt-gemeinde Straß, war Lehrer und zuletzt Direktor an der Neuen Mittelschule Langenlois und bin seit 2019 Pensionist. Ich unterrichtete Englisch, Musik, Physik, Chemie und Informatik, nebenberuflich studierte ich an der Universität Wien Volkskunde und eine Fächerkombination bestehend aus Geschichte,

Archäologie und Musikwissenschaft.

Mein Interesse an Bildstöcken fand seinen Ausgangspunkt in der Gemeinde Straß, später durfte ich auch einige Jahre den Arbeitskreis Flurdenkmalforschung im NÖ Bildungs- und Heimatwerk leiten (Vorläufer unserer Arbeitsgemeinschaft). In den letzten Jahren habe ich zu dieser Thematik auch einige Publikationen vorlegen können. 2012 erschien das Buch “Antennen zwischen Himmel und Erde”, da durfte ich das Manuskript von Prof. Walter Zach-Kiesling überarbeiten und finalisieren. 2014 konnte ich gemeinsam mit Hermine Ploiner ein Buch über die religiösen und profanen Denkmale der Marktgemeinde Grafenegg herausgeben.

Dipl.-Ing. Josef Neuhold **Leiter des Fachbereiches Klein- und Flurdenkmale**

Flurdenkmale - Zeichen der Volksfrömmigkeit und unseres Glaubens



Foto: Neuhold

Geboren bin ich in Horn in Niederösterreich und habe das Bauingenieurwesen an der Technischen Universität in Wien studiert. Beruflich war ich beim Amt der NÖ Landesregierung, im NÖ Straßendienst, beschäftigt und bin nun seit Dezember 2020 in Pension. Weiters absolvierte ich eine theologische Ausbildung und wurde im Oktober 2005 zum ständigen Diakon geweiht.

Oberösterreich und Salzburg den Leitfaden zur Kategorisierung und Beschreibung der Flurdenkmale und weiters Hinweise zur Eingabe und der Arbeit mit der Datenbank. Daraus entstanden ist letztendlich unsere Kleindenkmaldatenbank “marterl.at”.

In den vergangenen zehn Jahren dieser ehrenamtlichen Tätigkeit war es möglich, über zwanzig Tagungen zur Fortbildung und zum Erfahrungsaustausch für unserer Flurdenkmalforscher zu organisieren. Dazu noch Schulungen und Vorträge zu Schwerpunktthemen, Berichte für diverse Medien und Sendungen des ORF.

Am 1. Juli 2008 habe ich die Leitung der damaligen ARGE Flurdenkmale von meinem Vorgänger Mag. Erich Broidl übernommen. Gleich zu Beginn meiner Tätigkeit stand das ehrgeizige Projekt, zusammen mit einem Leitungsteam eine “Digitale NÖ Flurdenkmal-Datenbank” zu entwickeln. Das Ziel war eine zeitgemäße Internet-Datenbank zur fundierten Erfassung der Flurdenkmale mit einer möglichst vielseitigen Nutzung. Parallel dazu erarbeiten wir in Zusammenarbeit mit



Foto: Neuhold

Ein besonderes Ereignis war es, gemeinsam mit dem Team des Museumsmanagements Niederösterreich die 23. Internationale Tagung für Flurdenkmalforscher zu organisieren, welche 2018 in St. Pölten stattfand.

Eine besondere Freude ist es mir immer wieder, Marterlwanderungen vorzubereiten, um bei der Wanderung selbst sowohl Wissenwertes zum Kleindenkmal als auch spirituelle Gedanken zum Innehalten vermitteln zu können.

Anton Stöger

Vorstellung eines Ehrenamtlichen



Foto: Stöger

1939 in Wien geboren, zog der gelernte Eisenbahnsignalbautechniker 1998 ins Obere Waldviertel, wo er in Hollenstein – Gemeinde Kirchberg am Walde einen aus dem 12. Jahrhundert stammenden Bauernhof erwarb und diesen liebevoll restaurierte. Sehr bald engagierte er sich ehrenamtlich für Heimatkunde und Kultur, gründete 2008 den „Hammerling Kultur- und Tourismusverein Kirchberg am Walde“ und begann mit der Restaurierung von Kleindenkmälern, was ihm in einem Bericht der NÖN den Titel „Herr der Marterln“ einbrachte. 2012 übernahm er die Stelle des Bezirkssprechers der Volkskultur NÖ für den Bezirk Gmünd und 2015 wurde er zum Bezirksvorsitzenden des BHW für den Bezirk Gmünd ernannt. Nach der Ausgliederung des

Fachbereiches Klein- und Flurdenkmäler aus dem BHW und Überführung ins Museumsmanagement Niederösterreich übernahm Anton Stöger die Funktion des stellvertretenden Fachbereichsleiter Klein- und Flurdenkmale. Seit 2016 leitet er als Chefredakteur die in der Kultur.Region. Niederösterreich angesiedelte Kleindenkmaldatenbank www.marterl.at.

Seine Publikationen: DIE SIGWE CHRONIK (1995), 300 Jahre Pfarrkirche Kirchberg am Walde (2013), Heimatbuch „Hollensteiner Dorfgeschichte(n)“ (2015), 120 Jahre Freiwillige Feuerwehr Hollenstein (2018) sowie die Fachpublikationen „Kreuze aus Gusseisen“ und „Rote Kreuze in Niederösterreich“. Für besondere Verdienste um die Kultur des Landes Niederösterreich erhielt er 2017 das Goldene Ehrenzeichen des BhW und 2019 das Goldene Ehrenzeichen der Kultur.Region.Niederösterreich verliehen.

PROJEKT „GEMMA MARTERL SCHAUEN“

In der Gemeinde St. Bernhard-Frauenhofen wurde ein interessantes Projekt eines digitalen Marterlführers ins Leben gerufen. Die Klein- und Flurdenkmäler der Gemeinde können nun mittels Smartphone erkundet werden.

Mittels QR-Code erhalten Sie Informationen zu den einzelnen Marterln.

Mit dem Smartphone von Marterl zu Marterl – das ist jetzt in der Gemeinde St. Bernhard-Frauenhofen möglich. Marterl sind ein zeitgeschichtlich sichtbares Zeichen unserer Kultur und auch Ausdruck religiösen Glaubens. Jedes Marterl hat auch eine eigene Geschichte, meist auch einen Hintergrund warum diese gerade an einem bestimmten Ort stehen.

„Mit dem Smartphone von Marterl zu Marterl!“

Ab September 2021 ist es mit Hilfe eines Smartphones bequem an Ort und Stelle möglich, alles Wissenswerte über das jeweilige Marterl zu erfahren.

Bürgermeisterin Gabriele Kernstock sowie Bildungs-GR Christian Ranftl zeigten sich von diesem Projekt begeistert und unterstützen dieses Kulturprojekt der Gemeinde St. Bernhard-Frauenhofen. Die Gemeinde nahm seinerzeit an dem Leader-Projekt „Zeichen unserer Kulturlandschaft“ teil.



Foto: Porod

PROJEKT "GEMMA MARTERL SCHAUEN"



Foto: Porod

Im Zeitraum von zwei Jahren erfassten Robert und Verena Porod 70 Kleindenkmäler der Gemeinde, die zudem im Buch „Unsere Kultur Landschaft – Die Klein- und Flurdenkmäler der Gemeinde St. Bernhard-Frauenhofen“ zusammengefasst wurden. Smartphones sind für unsere Gesellschaft unentbehrlich. Demzufolge war es



Foto: Porod

Robert Porod wichtig, dem Trend zu folgen und die Kleindenkmale auch per Handy erfassen zu können. Mittels an den Marterl positionierten QR Codes kann alles Wissenswerte hierzu sofort erfragt und nachgelesen werden. Maximilian Porod brachte sein technisches Know-how ein.

Text: Robert Porod

KLEINDENKMALDATENBANK - WWW.MARTERL.AT

Im Jahre 2011 wurde das LEADER Projekt "Zeichen unserer Kulturlandschaft" in 68 Gemeinden des Wein- und Waldviertels gestartet. Aufgabe des Projektes war, sämtliche Kleindenkmale dieser Gemeinden zu erfassen und in einer Datenbank mit der Kennung www.kleindenkmale.at der

Startseite - www.marterl.at

Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen. Nach Abschluss des Projektes 2013 übernahm das BHW die Betreuung der Datenbank unter dem neuen Namen www.marterl.at und machte sie für alle Gemeinden Niederösterreichs zugänglich. 2017 wurde die Datenbank aus dem BHW ausgegliedert und direkt der Kultur.Region.Niederösterreich unterstellt. Die Leitung der Datenbank übernahm als Chefredakteur der stv. Fachbereichsleiter Klein- und Flurdenkmale im Museumsmanagement Niederösterreich Anton Stöger, der mit einem Expertenteam, einer Qualitätskontrolle und einem Team von 105 Redakteuren vor Ort die Datenbank weiterentwickelt.

Text: Anton Stöger

KLEINDENKMALDATENBANK WWW.MARTERL.AT

REDAKTEURE

Seit dem 4. Redakteurstreffen der Kleindenkmaldatenbank www.marterl.at am 16.11.2019 im Veranstaltungs- und Ausbildungszentrum der KRN in Atzenbrugg durften wir folgende Damen und Herren als Redakteure neu in unser Team aufnehmen:


Herbert Harrach nach Erwin Baumer	Marktgemeinde Wildendürnbach
Franz Ladner.....	Stadtgemeinde Mistelbach
Peter Tauschitz.....	Stadtgemeinde Hollabrunn
Bernhard Benkovits	Marktgemeinde Hundsheim
Michael Riegler.....	Stadtgemeinde Bad Vöslau, Marktgem. Hernstein
Joachim Steiner.....	Marktgemeinde Eggern
DI Wilfried Schoder	Stadtgemeinde Ybbs an der Donau
Erich Köberl	Marktgemeinden Artstetten-Pöbring und Haunoldstein
Mag. Erich Kerschbaumer.....	Stadtgemeinde Raabs an der Thaya
Re.R. Georg Wlaschitz nach Christoph Loley	Stadtgemeinde Poysdorf
Mag. Heinz Svehla	Marktgemeinde Gedersdorf
Miriam Üblacker	Marktgemeinde Gablitz
Franz Sarer	Marktgemeinde Asparn an der Zaya
Pater Sebaldus Mair.....	Marktgemeinde Heiligenkreuz
Brigitte Dick.....	Marktgemeinde Wullersdorf
OSR Gerhard Hiebner.....	Marktgemeinde Neulengbach

Suche


Ergebnisse auf Karte anzeigen

Diese Ergebnisse auf der Karte anzeigen


Die Abfrage ergab 434 Treffer!




Friedhofskapelle
Gemeinde: Herrnbauergarten
Kategorie: Religiöse Kleindenkmäler | Kapellen und Grotten | Kapellen
Die Figuren der Pestheiligen wurden in den 1990er Jahren fachmännlich restauriert. Das Gussseisenkreuz kam erst 2020 in die Kapelle. In den 1980er Jahren ...




Kreuz der Erinnerung im Grubholz
Gemeinde: Artstetten-Pöbring
Kategorie: Religiöse Kleindenkmäler | Kreuze | Weg- oder Feldkreuze
Im idyllischen "Grubholz" steht am Wiesengrund von Nußendorf kommend kurz vor Reitern in Richtung Maria Taferl auf der rechten Seite ein aus Gussseisen gefertigtes ...



Gussseisenkreuz Gruppe
Gemeinde: Herrnbauergarten
Kategorie: Religiöse Kleindenkmäler | Totengedenkmale und Kriegerdenkmäler | Grabkreuze, -steine und -platten




Schwent - Kreuz oder 1. Kreuz
Gemeinde: Wildendürnbach
Kategorie: Religiöse Kleindenkmäler | Kreuze | Weg- oder Feldkreuze
Gussseisenkreuz, sehr aufwändig verziert, mit Korpus Christi. Steht auf einem gemauerten Pfeiler, der von einem Tabernakelpfeiler stammen könnte. Unter ...




2. Kreuz oder Eder Kreuz, nicht gebräuchlich Franzosenkreuz
Gemeinde: Wildendürnbach
Kategorie: Religiöse Kleindenkmäler | Kreuze | Weg- oder Feldkreuze
Gemauertes Sockel (Pfeiler eines Tabernakels), auf der Vorderseite eine Inschrift: "Errichtet zu Ehren Gottes von den Eheleuten Philipp und Rosalie Eder ...


Letzte Einträge




Holzkreuz
Hollabrunn




Friedensmarterl
Großsiedlmanns




Kubelt Kreuz
Gablitz




Maria Reisinger Gedenkstatue
Gablitz




Schwedenskreuz im Schwedenskreuzweg
Großsiedlmanns



Hingerkreuz
Großsiedlmanns




Steinstule auf dem Bußweg
Harbach an der Donau



Kreuz in der Schöberleiten
Großsiedlmanns

Gussseisenkreuz Gruppe



Gemeinde: Herrnbauergarten
Kategorie: Religiöse Kleindenkmäler | Totengedenkmale und Kriegerdenkmäler | Grabkreuze, -steine und -platten
Zeitkategorie: 19. Jahrhundert, 2. Hälfte


Chronik:
Vom Ortsfriedhof Herrnbauergarten nicht mehr benötigte Grabkreuze. Im Jahre 2020 von Erich Randl restauriert und an der Wand der Aufbahrungshalle und der Steinmauer davor angebracht.

Beschreibung:
Sammlung von 19 Stück gussseisener Grabkreuze


Kommentare

Sie müssen sich einloggen, um selbst Kommentare abgeben zu können!


Ähnliche Objekte




Engelstatue
Poysdorf




Mahmal Brünner Todesmarsch
Poysdorf



Barockgrabsteine
Poysdorf




Grabdenkmal
Poysdorf




Barockgrabstein
Pitzendorf-Dobersmannsdorf


Objekte in der Nähe




Schlossbrunnen
Herrnbauergarten



Kriegerdenkmal
Herrnbauergarten



Gasthauswappen
Herrnbauergarten



Gemeindevappen
Herrnbauergarten

Suchergebnis - www.marterl.atDetailansicht - www.marterl.at

LEHRGANG KLEINDENKMALE

Mittlerweile konnte bereits der dritte Lehrgang Kleindenkmale abgeschlossen werden. In diesem Jahr war es aufgrund der Pandemie eine besondere Herausforderung.

Es konnte das erste Modul im September 2020 noch termingerecht über die Bühne gehen, die anderen Module wurden dann geballt in den Monaten Juni und Juli 2021 angesetzt. Ich durfte als Lehrgangleiter, aber auch als Referent bei Modul 1 und 3 tätig sein.

Inhalte der Module

Modul 1

Grundlagen I (Mag. Erich Broidl): Was ist ein Flurdenkmal? Bautypen, Kategorien, Material, Farbe, Bildstock und Baum, Inschriften, Sagen.

Modul 2

Grundlagen II (Walpurga Oppeker): Stilkunde und Setzungsgründe, Quellen, Literatur, Karten, Schriftarten.

Modul 3

Ikonographie (Walpurga Oppeker, Mag. Erich Broidl): Heiligenattribute, Symbole, Zunftzeichen.

Modul 4

Kleindenkmal-Datenbank (Anton Stöger, Thomas Rupf): Eingabe in die Datenbank www.martherl.at, Fotografieren, Erfassung und Bildmaterial.

Modul 5

Vermittlung (Helga Steinacher): Grundlagen der Vermittlung, Zielgruppen.

Modul 6

Erhaltung (Mag. Astrid Huber): Denkmalpflege, Materialien, Wartung; Restaurierung und Konservierung in Zusammenarbeit mit Fachkräften.



Foto: Museumsmanagement NÖ

Nach Vorlage einer kleinen Abschlussarbeit gilt der Lehrgang als erfolgreich abgeschlossen.

16 Teilnehmer haben bisher den Lehrgang mit allen Anforderungen absolviert. Sie gehören daher – so wie viele andere Kleindenkmalforscher auch – zur großen Familie, die für das Thema „brennen“ und sich gerne tiefer mit der Materie beschäftigen. Ein Ziel ist es, die Thematik Bildstöcke in den Herzen der Bevölkerung zu verwurzeln und diesen oft vernachlässigten Zeugen des Glaubens, aber auch der Geschichte, mehr Anerkennung zukommen zu lassen.

Aber auch die weitere Arbeit mit der Datenbank ist ein wichtiges Ziel, um auch wissenschaftlich einen Überblick über die vielfältigen Formen und Typen zu bekommen.

Text: Mag. Erich Broidl

www.martherl.at

LEHRGANG KLEINDENKMALE

Modul 4 Kleindenkmaldatenbank www.marterl.at

Im Rahmen des Lehrganges "Kleindenkmale" wurde am 19. Juni 2021 im Josef Elter Zentrum in Bad Traunstein das Modul 4 "Kleindenkmaldatenbank www.marterl.at" vom Chefredakteur der Datenbank Anton Stöger und dem IT Experten des MKM Thomas Rupf 10 Kursteilnehmern vermittelt. Begrüßt wurden die Teilnehmer vom Lehrgangsführer Mag. Erich Broidl. Vormittags im theoretischen Teil

und nachmittags in der praktischen Umsetzung einer Erfassung von Kleindenkmalen konnten sich die Teilnehmer aus den Gemeinden Asparn an der Zaya, Heidenreichstein, Kematen an der Krens, Korneuburg, Melk, Neulengbach, Poysdorf, Spannberg und Würflach mit der Handhabung der Kleindenkmaldatenbank vertraut machen.

Text: Anton Stöger



Foto: Museumsmanagement NÖ

DIE DREILÄNDER „SCHAIDUNGSSÄULE“ DES GRAFEN WINDHAG BEI KARLSTIFT

Das Dreiländergrenzmal auf der Schanze am Stadlberg bei Karlstift (KG Karlstift, Gstnr. 316/4, GPS 48.584084 - 14.691379) ist eines der interessantesten Kleindenkmäler Niederösterreichs und vermutlich auch das älteste seiner Art (Abb. 1). Es vermarktet seit 1661 den Zusammenstoß der Grenzen der Länder Niederösterreich, Oberösterreich und Böhmen.

1653 hatte der damalige Freiherr, späterer Graf Joachim von Windhag (1600-1678) die Herrschaft Reichenau am Freiwald mit Groß Pertholz von Ferdinand Rudolf von Leysser erworben. Um ein kleines Teilstück, das wie eine Ausstülpung in das Land ob der Enns hineinragt, lagen die Herrschaften Freistadt in Oberösterreich, Gratzen in Böhmen und Reichenau in Niederösterreich bereits seit vielen Jahren im Streit. Immer wieder wurden kaiserliche Kommissionen mit der Klärung der Lage betraut. Nach einer solchen



Abb. 1: Windhagische Grenzsäule 2020, Foto: Alexander Szep

DIE DREILÄNDER „SCHAIDUNGSSÄULE“ DES GRAFEN WINDHAG BEI KARLSTIFT

Grenzfeststellung veranlasste Windhag 1661 die Aufstellung der Säule an der „alten Landstrass“ von Gmünd nach Linz zur Markierung dieser Grenze und „Gott und seinen lieben Heiligen zu Ehren/auch denen Durchreisenden zur Andacht und Wissenschaft“. Zur allgemeinen Bekanntmachung ließ er auch ein Flugblatt, versehen mit der Abbildung und der Beschreibung des Grenzmals, seinem Wappen und seiner Intention drucken (ÖNB, Flugschriften 10050F79).

In der Topographia Windhagiana aucta (Wien 1673), einer Vorstellung aller Windhagischen Besitzungen in Stichen und Texten, findet sich auch ein Absatz über dieses Objekt

Literatur

Walpurga Oppeker

Die Windhagischer Dreiländer „Scheidungssäule“ bei Karlstift.

In: Das Waldviertel 70/2, 2021, 162-168.

mit einer kleinen Abbildung (Abb. 2). Da sich hier drei Länder scheiden, war die Säule auch dreiseitig geplant: auf doppelter dreieckiger Basis sollte sich ein dreiseitiger Sockel mit ausgeprägter Basis- und Deckplatte erheben. Darauf auf sehr schlanker, hoher, nach oben hin eingezogener Säule ein wieder dreiseitiger Tabernakel, überhöht von einer Pyramide mit einem Kreuz. Auf den Tabernakelseiten waren auf Zinn gemalte Bilder der Landesheiligen angebracht: der heilige Leopold für Österreich unter der

Enns, St. Florian für das Land ob der Enns und der heilige Wenzel für das Königreich Böhmen. Diese Bilder sollen schon 1733 verloren gewesen sein. Auch in den Franzosenkriegen wurde das Grenzmal zerstört. Wahrscheinlich fiel damals der Tabernakel herab und nur dessen Aufsatz, eine dreiseitige Volutenpyramide, wurde, vielleicht durch eine Restaurierung 1872, wieder aufgesetzt (Abb. 3).

Anlässlich einer Wegsanierung durch das Waldgut Pfeleiderer 1986 konnten die Arbeiter auch den Tabernakel wieder auffinden und auf Initiative des Fremdenverkehrs- und Verschönerungsvereines Karlstift unter Mitwirkung von Pfarrer Alfred Ziegelwanger nahm man die Neuaufstellung des Denkmals in Angriff.

Von der ursprünglich geplanten dreiseitigen Gestaltung ist nur noch der Tabernakel in dieser Form erhalten. Heute steht die leicht gebauchte Granitsäule mit Basis- und Deckenwulst auf einem quaderförmigen Postament. Der dreiseitige Tabernakel mit den vorkragenden gestuften Grund- und Deckplatten entspricht den alten Darstellungen. Sein Aufsatz wurde aber, sicher schon ursprünglich, reicher gestaltet, statt einer glatten wurde eine Pyramide aus hochgezogenen Voluten aufgesetzt. Heute zieren Metalltafeln mit den Wappen der drei Länder die Seiten des Tabernakels (Abb. 4).

Text: Walpurga Oppeker

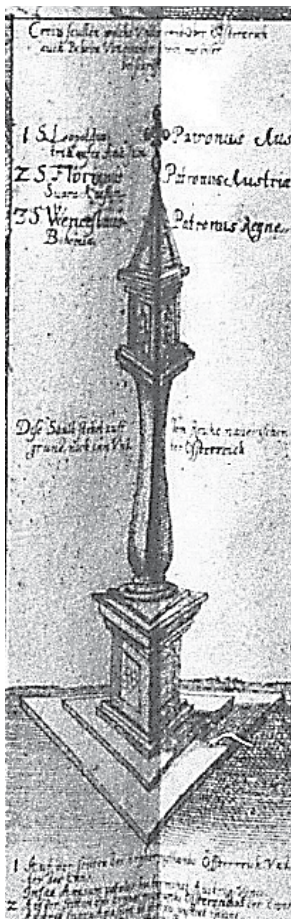


Abb. 2: „Creuzseullen“, Ausschnitt aus Topographia Windhagiana aucta, Stich LL, Foto: Herwig Friesinger



Abb. 3: Scheidungssäule vor der Neuaufstellung 1986, Foto übermittelt von Andrea Schwarzinger, Karlstift



Abb. 4: Säule nach der Renovierung 1986 mit Pfarrer Alfred Ziegelwanger und Adolf Lemberger und Richard Mader vom Fremdenverkehrsverein, Foto: Manfred Lemberger



KLEINDENKMÄLER IN OBER-GRAFENDORF

Ein Druckwerk als Krönung einer mehrjährigen Arbeit von Gottfried Grabensteiner

Gottfried Grabensteiner aus Ober-Grafendorf erzählt:

Ich war oft bei Wanderungen der Senioren von Ober-Grafendorf dabei. Die Leiterin dieser Wanderungen sorgte dafür, dass zumindest bei einem Marterl kurz Station gemacht wurde, es wurde gebetet und auch meist auch mindestens ein Lied gesungen.

- In vielen Fällen war über die genaue Geschichte dieser Kleindenkmäler kaum was bekannt. Und doch: viele Marterl wurden gepflegt, geschmückt, renoviert. Viele fühlten sich damit sehr verbunden.

- Ich fand auch heraus, es gibt keine Dokumentation über Kleindenkmäler in Ober-Grafendorf, keine Auflistung der „Marterl“. Nur Fotos eines Johann Hell.

Als ich im Jahre 2014 beim BhW NÖ von der Datenbank und Internetplattform www.marterl.at hörte, musste ich an die vielen Fotos von den „Marterl“ von Johann Hell denken und gleichzeitig erinnerte ich mich an Wanderungen der Senioren, bei denen bei einem „Marterl“ kurz Station

Viele Details im Diözesanarchiv gefunden, umfangreiche Recherche.

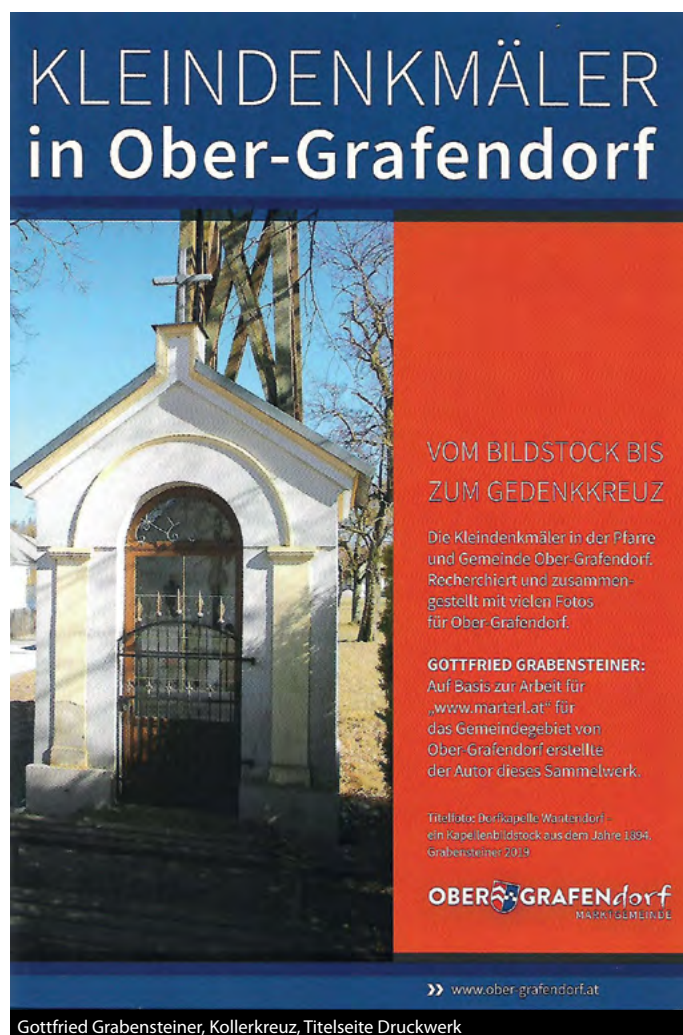
Die meisten wichtigen Ergebnisse zu den geschichtlichen Fakten fand ich im Diözesanarchiv St. Pölten, dort fand ich auch Unterstützung und Hilfe von Mag. Karl Kollermann, der einerseits der Autor der Gemeindechronik Ober-Grafendorf von 2008 und andererseits im Diözesanarchiv beruflich tätig ist. Parallel zur Recherche in Archiven habe ich die Ergebnisse in www.marterl.at eingetragen und dort auch Fotos eingearbeitet, weiters habe ich gleichzeitig an einer schriftlichen Dokumentation gearbeitet, die nun das vorliegende Werk darstellt.

Im Aufbau der Dokumentation war mir von Anfang klar, eine Gegenüberstellung von alten und neuen Fotos zeigt sehr schön die Pflege und Wirkung von Renovierungen. So versuchte ich das bei vielen Fällen auch zu verwirklichen. Als ich im Herbst 2018 den Entwurf für ein Druckwerk, einfache Form „im Word“, fertig hatte, zeigte ich einen Ausdruck der Pfarre, bzw. dem Pfarrer persönlich und auch dem Bürgermeister. Die Reaktionen überraschten mich sehr. Beide waren sehr angetan, ich arbeitete dann fieberhaft an der optimalen Zusammenstellung. Bei der zweiten Vorstellung beim Bürgermeister meinte dieser, dass er sich vorstellen kann, dass die Marktgemeinde dies drucken lässt. Die grafische Aufarbeitung könnte die Grafikerin der Gemeinde durchführen. So geschah es dann auch. Am 24. Mai 2019 wurde das fertige Druckwerk

gemacht wurde und die Verbundenheit der Menschen mit diesen Glaubenssymbolen zu spüren war.

Die Möglichkeiten, die sich unter www.marterl.at ergeben interessierten mich und es war mir klar: da muss ich was machen.

Bald wurde mir auch klar, das ist nicht alles, ein schriftliches Werk wäre dazu die richtige Ergänzung. Beides, Internetplattform und Druckwerk, wurden zu einer sehr umfangreichen Aufgabe. Neben dem Sammeln von Daten war auch das Erstellen neuer Fotos wichtig. Während der Zeit, in der ich für www.marterl.at und am Druckwerk arbeitete wurden Dorfkapellen renoviert, dies machte deutlich, dass die „Marterl“ der Bevölkerung wichtig sind.



im Pfarrheim Ober-Grafendorf der Öffentlichkeit präsentiert. Das kam gut an, das Interesse an dem Werk war vor allem am Anfang sehr rege, rasch waren mehr als € 1.100,- gespendet, davon wurden im November 2019 an die KG Kotting € 1.020,- übergeben, dort wurde von der Dorfgemeinschaft

KLEINDENKMÄLER OBER-GRAFENDORF

Renovierungen werden unterstützt:

Für die Weitergabe des Druckwerkes an Interessierte wurde kurz vorher vom Bürgermeister und mir vereinbart, „freie Spenden zu Gunsten der Renovierung“ zu erbitten.

das „Kollerkreuz“, ein Kapellenbildstock dessen Ursprung im Jahre 1773 liegt, renoviert.

Das fertige Werk umfasst 70 Seiten, 135 Fotos, beinhaltet das Vorwort von Bürgermeister Rainer Handfinger, Pfarrer Emeka und meiner Wenigkeit sowie den Teil 1 „Dorfkapellen“ und drei besondere Objekte und den Teil 2 der sich mit den Kreuzen befasst und als Ergänzung noch zwei Statuen in der Kirche sowie ein Haus mit Hl. Maria und Hl. Josef Statue, das einst eine Spitalsstiftung beherbergte. Abschließend noch ein Wort: es war immer schön diese ehrenamtliche Arbeit durchzuführen, ich habe stets was dazu gelernt, die Verbundenheit der Bevölkerung, vor allem der kleinen Dorfgemeinschaften mit ihren „Marterln“ ist besonders groß. Im Jänner 2020 begann ich mit meiner Recherche-Arbeit bezüglich der Kleindenkmale in der Gemeinde Böheimkirchen, dort wuchs ich auf und lebte bis zum 30. Lebensjahr, auch dort gibt es viele Kleindenkmale, 72 Objekte sind bereits von mir unter www.marterl.at erfasst.

Abschlussgedanken:

Im ganzen Land sind sie zu sehen: die Kleindenkmale, ob als Kreuz, Marterl, Kapelle, Säulen und Ähnliches. Sie sind Symbole des Glaubens, des Brauchtums und auch Zeugen der Geschichte. Diese Kleindenkmale – die meisten haben einen religiösen Hintergrund – stellen ein wertvolles Kulturerbe dar. Was uns hiermit unsere Ahnen und Urahnen übermitteln ist wesentlicher Bestandteil unserer Kultur.

Text: Gottfried Grabensteiner

Foto: Gottfried Grabensteiner mit Alfred Semper von der Dorfgemeinschaft Kotting mit dem frisch restaurierten Kreuz und der ebenso restaurierten Statue (November 2019) vor dem Kollerkreuz anlässlich der Übergabe einer Unterstützung.



Es war ein lange gehegter Wunsch im Fachbereich Klein- und Flurdenkmale, nach oberösterreichischem Vorbild ein eigenes Mitteilungsblatt für jene herauszugeben, die sich für die Dokumentation, Erhaltung und Vermittlung von Kleindenkmalen in Niederösterreich einsetzen. Das Kennenlernen guter Beispiele, das voneinander Lernen, motiviert und beflügelt gleichermaßen. Diese erste bunte Mischung aus Berichten, Neuigkeiten und Ankündigungen gibt Einblicke in eine sehr engagierte und sehr lebendige Kleindenkmalszene, deren Akteurinnen und Akteure - so hoffen wir

mit dem Redaktionsteam - bald weitere Mitteilungsblätter füllen werden. Jedenfalls freuen wir uns schon jetzt über Ihre Beiträge und Anregungen für die nächste Ausgabe!

Ulrike Vitovec
Museumsmanagement
Niederösterreich



Foto: Erich Marschik

FACHBEREICH KLEIN- UND FLURDENKMALE

► EINLADUNG

Jahrestagung 2021

Samstag, 9. Oktober 2021: 9.30 - 15.30 Uhr

Ort Seminar und Ausbildungszentrum Atzenbrugg, Schlossplatz 1, 3452 Atzenbrugg

09.30 Begrüßung

wHR DI Josef Neuhold, Leiter Fachbereich Klein- und Flurdenkmale
Mag.^a Ulrike Vitovec, Geschäftsführerin Museumsmanagement Niederösterreich GmbH
Martin Lammerhuber, Geschäftsführer Kultur.Region.Niederösterreich GmbH

09.45 Vorträge

"Geschützte Kleindenkmale - Denkmalwerte, Pflege, Restaurierung"
Ing. Mag.^a Margit Kohlert, Landeskonservator Stellvertreterin für Niederösterreich

"Was einmal war und nun Kunst ist - Formen des Erinnerns in der Kunst im öffentlichen Raum Niederösterreich"

Mag.^a Katrina Petter, Projektleiterin Kunst im öffentlichen Raum Niederösterreich

10.45 Kaffeepause

11.15 "Von der Erfassung der Kleindenkmale bis zur erfolgreichen Herausgabe des Marterlbuches"

Ing. Gottfried Grabensteiner, Ober-Grafendorf

"Die Kleindenkmale in der Region Judenau - Baumgarten"

Andreas Haslinger, Redakteur marterl.at

"Aktuelles vom Fachbereich Klein- und Flurdenkmale"

DI Josef Neuhold und Anton Stöger

12.30 Mittagessen

14.00 Marterlwanderung in Judenau geführt von Andreas Haslinger

Treffpunkt: Florianikapelle im Florianipark, Judenau

15.30 geplantes Ende

> Freiwillige Spenden erbeten

Aufgrund der COVID-19-Sicherheitsmaßnahmen ist nur eine begrenzte Teilnehmerzahl möglich. Daher ist eine vorherige Anmeldung unbedingt erforderlich bei:

Museumsmanagement Niederösterreich unter +43-2742-90666-6116 bzw. per E-Mail an kleindenkmale@noemuseen.at

Informationen beim Fachbereichsleiter DI Josef Neuhold unter +43-676-7683722 oder josef.neuhold@drei.at

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen!

Ihr Fachbereich Klein- und Flurdenkmale



BUCHPRÄSENTATION IM LIECHTENSTEINMUSEUM SCHLOSS WILFERSDORF

Ferdinand Altmann, ein Altmeister der Weinviertler Kulturszene, präsentierte am Freitag, 13. August 2021 im Schloss Wilfersdorf sein neuestes Buch „Bildstöcke, Wegkreuze, Kapellen und andere Markierungen der Landschaften im Weinviertel“.

Fotos und Berichte zu 270 Bildstöcken

In diesem Buch stellt er uns mit den 270, meist selbst fotografisch dokumentierten Bildstöcken, die wohl schönsten Wegzeichen des Weinviertels vor. Es gibt nicht nur Fotos, sondern auch Berichte und Recherchen, die manchen Hintergrund zu den meist kaum in den Quellen fassbaren Zeichen liefern. Die Fülle der Kleindenkmale, die das Weinviertel markieren, ist wahrlich beeindruckend.

Die frühesten Objekte stammen aus dem Mittelalter, manchmal datiert, manchmal auch mit dem Namen eines Stifters versehen und oft mit einer schönen Geschichte verbunden. Im Rahmen der Buchpräsentation wurde auch die dazugehörige Ausstellung eröffnet, bei der großformatige Aufnahmen von Objekten mit zugehörigen Beschreibungen gezeigt werden.

Information zum Erhalt des Buches „Bildstöcke Wegkreuze Kapellen und andere Markierungen der Landschaften im Weinviertel“:

Hardcover, 156 Seiten

ca. 380 Bilder von 270 Objekten

Eigenverlag Kulturbund Weinviertel, 2020

ISBN 978-3-200-07066-0

EURO 25,-

Kulturbund Weinviertel,

Museumsgasse 4, 2130 Mistelbach

office@kulturbundwv.at

mobil: 0676/4877395

Text: Josef Neuhold



Foto: Museumsmanagement NÖ



Cover - Buch Bildstöcke - Ferdinand Altmann

ZUNFTZEICHEN AUF KLEINDENKMALEN

Die Zünfte hatten im Mittelalter und in der Neuzeit eine wichtige gesellschafts-politische Funktion. Wenn Zunftmitglieder einen Bildstock errichten ließen, dann haben sie oft ihr Zunftzeichen entweder am Schaft oder am Aufsatz anbringen lassen.

Das Zunftzeichen der Bäcker ist seit dem Mittelalter das Brezel (aber auch Wecken, Salzstangerl, Kipferl und Striezel findet man gelegentlich an den Bäckerkreuzen).

Standorte

Eggenburg 2 (1598 - gleichzeitig ein Raaber-Kreuz), Ernstbrunn (1840), Großstelzendorf (1712), Großweikersdorf (1675), Hohenwarth (1661), Mold (1820), Poysdorf (1769), Ruppersthal (1724), Rußbach (1696), Schwadorf (1624), Traismauer (1674), Bäckerkreuz in der Florianigasse in Wien (1506).



Poysdorf (1769), Foto: marterl.at

Ohne Datierung: Getzersdorf, Niederrußbach (unsicher), Hausleiten, Nondorf, Obergrafendorf, Pulkau (Gerichtskreuz).

Es datieren also zwei Objekte ins 16. Jahrhundert, acht ins 17. Jahrhundert, vier ins 18. Jahrhundert und zwei ins 19. Jahrhundert. Der Höhepunkt dieser "Mode" der Darstellung der Zunftzeichen auf Bildstöcken ist also in die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts zu setzen.

Der Schwerpunkt der geografischen Verbreitung liegt eindeutig im Weinviertel (zwölf Objekte), gefolgt vom Waldviertel (fünf Objekte), vier Bäckerkreuze sind südlich der Donau anzutreffen und eines in Wien.

Wer weitere Bäckerkreuze kennt, bitte melden an:

broidl_erich@hotmail.com!

Text: Erich Broidl



Eggenburg, Ameisenkreuz, Foto: Broidl



ANKÜNDIGUNGEN UND TERMINE

24. Internationale Tagung für Kleindenkmalforschung vom 23.6. bis 26.6. 2022

in Rottenburg am Neckar, Deutschland

Motto: "Wanderer hemme Deine Hast"

Vorausschau: Die 25. Internationale Tagung wird 2023 in Rosenau in der Slowakei stattfinden.

ATTRIBUTE BEI HEILIGENDARSTELLUNGEN

Ab dem Spätmittelalter wurden Heiligendarstellungen mit bestimmten Erkennungsmerkmalen (Attributen) versehen, da viele Menschen des Lesens unkundig waren. Die Art der Kleidung und Attribute wurzeln meistens in der Lebensgeschichte oder Legende.

Donatus auf Flurdenkmalen

Der Hl. Donatus ist Patron gegen Unwetter, Blitzschlag, Hagel und Patron für eine gute Ernte. Bildstöcke mit Donatusfiguren sind als Flurdenkmale daher sehr häufig vorzufinden.

Seine Attribute sind die römische Uniform, ein Schwert und eine Getreidegarbe im Arm. Auch eine Sichel oder ein Weinstock können dabei sein. Manchmal wird er mit einem Blitz in der erhobenen Hand dargestellt.

Wer war er Heilige Donatus

Donatus wurde gegen Ende des 2. Jahrhunderts in Rom geboren. Donatus bedeutet „der Geschenkte“. Seine Mutter war Christin und sie hat ihn im Glauben erzogen. Bereits in jungen Jahren trat Donatus der römischen Armee bei und wurde schließlich Anführer einer Legion.

Seine Legion wurde in einer Schlacht von den Germanen umzingelt und bald wurde das Trinkwasser knapp. Die römischen Legionäre begannen ihre Götter anzurufen, doch nichts geschah. Dem Verdursten nahe betete Donatus als überzeugter Christ zusammen mit anderen christlichen Soldaten zu Gott, und es begann reichlich zu regnen. Die Blitze eines schweren Gewitters zerstörten das Lager der Germanen, die so davongejagt wurden. Donatus feierte mit seiner Legion einen großen Sieg und sie kehrten siegreich nach Rom zurück.

Der Gedenktag des Hl. Donatus ist am 30. Juni.

Text: Josef Neuhold



Foto: Alexander Szep, Donatus - Kattau



Foto: Neuhold, Donatus - Grossmeisdorf

5. REDAKTEURSTREFFEN WWW.MARTERL.AT AM 14.08.2021 IN ZIERSDORF

Geschäftsführer der Kultur.Region.Niederösterreich Martin Lammerhuber konnte neben den Tagungsteilnehmern die Bürgermeister Ing. Hermann Fischer aus Ziersdorf, Mag. Martin Gudenus aus Hohenwarth-Mühlbach am Manhartsberg und Peter Steinbach aus Heldenberg begrüßen.

Als Gastreferenten waren anwesend Mag.Dr. Thomas Kührtreiber und Mag. Kerstin Pachschwöll von der Universität Salzburg. Chefredakteur Anton Stöger berichtete über den aktuellen Stand sowie die für die nächste Zeit geplanten Aktivitäten der Datenbank. Fachbereichsleiter DI Josef Neuhold bedankte sich bei den Redakteuren für die rege Teilnahme an der Aktion Kleindenkmäler in der Zeitschrift "Kirche bunt" der Diözese St. Pölten, berichtete über die in letzter Zeit gesetzten Aktivitäten des Fachbereiches Klein- und Flurdenkmäler und lud ein zur nächsten Jahrestagung am 9. Oktober 2021 im Ausbildungszentrum Atzenbrugg. Mag.Dr. Thomas Kührtreiber und

Mag. Kerstin Pachschwöll präsentierten im Anschluss das Projekt "Wallfahrt und Regionalität im Frühen Mittelalter und in der Neuzeit" und ersuchten die Redakteure um aktive Mitarbeit bei der Forschungsarbeit. Bei der anschließenden Diskussion stellte Dr. Robert Porod – Redakteur der Gemeinde St. Bernhard - Frauenhofen das Projekt "Ausstattung der Kleindenkmäler mit QR Code" vor. Mit einer Führung durch die Marktgemeinde Ziersdorf, gehalten von Heimatforscher Leopold Weber und Bürgermeister Ing. Hermann Fischer endete das von Redakteur Leopold Beck vorbereitete und bestens organisierte 5. Treffen der Redakteure von www.marterl.at. Text: Anton Stöger



Foto: Erich Marschik

STADTGEMEINDE NEULENGBACH

FRIESKAPELLE

Beitrag von OSR Gerhard Hiebner

Kleiner, klassizistischer Bau mit vertieft angeordnetem, halbkreisförmigen Tor. In die von Anten und Eingangswand gebildete Nische ist eine von toskanischen Säulen getragene Archivolte eingeschoben. Über dem heute vereinfachten Kranzgesimse setzt eine abgestufte Attika mit zwei Putten die Stirnwand scheinbar fort. Ein Kapellengitter mit geometrischen, für die Erbauungszeit typischen Motiven beschließt den Kapellenraum (Friedl-Müller aus Heimatbuch Neulengbach).

Der Vater des Errichters der Kapelle, Johann von Fries (1719-1785), entstammte einer Patrizier- u. Bankiersfamilie aus der Mülhausen (Elsass). Direktor der kaiserlichen Seidenfabriken, Industrieller und Bankier, erhielt von K. Maria Theresia ein Privileg für die Prägung des Maria-Theresien-Talers, galt als einer der reichsten Bürger der Monarchie gründete das Bankhaus Fries & Co, kaufte 1761 Schloss

Vöslau (Umbau durch Hofarchitekten, Park im engl. Stil), erbaute am Josefsplatz Palais Pallavicini, obwohl Calvinist geadelt 1782, Grafenstand. Sein Sohn, Moritz Reichsgraf von Fries (1777 - 1826), erbt als 8-jähriges Kind mit seinen Geschwistern ein riesiges Vermögen. Er vermehrte die von seinem jung verstorbenen Bruder Joseph von Fries angelegte Kunstsammlung auf mehr als 300 Meisterwerke (mit Werken von Raffael, van Dyck, Rembrandt, Reni, Dürer), besaß eine umfangreiche Sammlung von Handzeichnungen, Kupferstichen, Münzen und Mineralien, sowie eine umfangreiche Bibliothek. 1800 heiratete der Graf Maria Theresia Prinzessin von Hohenlohe. Nach dem frühen Tode seiner Gattin 1819 wurde unterhalb des Schlosses die Frieskapelle errichtet.

Renovierung durch die Stadtgemeinde Neulengbach 2020.
Text: Gerhard Hiebner



Foto: Erich Hiebner

KIRCHE BUNT - SERIE KLEINDENKMALE

St. Pöltener Kirchenzeitung hat eine Serie „Kapellen – Marterl – Kreuze“ begonnen und ersucht weiterhin um Beiträge.

Sonja Planitzer, Chefredakteurin der St. Pöltener Kirchenzeitung „Kirche bunt“, und Josef Neuhold, Fachbereichsleiter Klein- und Flurdenkmale, vereinbarten eine Kooperation über Beiträge zu Flurdenkmalen. Seitdem werden in der Serie „Kapellen – Marterl – Kreuze“ Berichte zu Flurdenkmalen in der Diözese St. Pölten veröffentlicht. In über 30 Ausgaben gab es bereits Berichte zu Flurdenkmalen und deren Hintergrundgeschichten.

Wir laden weiter sehr herzlich ein, selbst ein besonderes Kleindenkmal in eurer Gemeinde/Pfarrde, wenn diese in der Diözese St. Pölten liegt, mit erklärender Geschichte und einem Foto an „Kirche bunt“ zu senden. Denn gerade die Entstehungsgeschichten, das „Warum“ der Errichtung des Marterls, sind es, die den Beitrag für die Leser interessant machen. Text: Josef Neuhold

Hier die Kontaktdaten von Kirche bunt:
E-Mail: redaktion@kirchebunt.at

DIÖZESE ST. PÖLTEN 5

„Mittagsmarterl“ – letzte Station vor Basilika Maria Dreieichen

Maria Dreieichen. Seit Jahrhunderten ist die herrliche barocke Wallfahrtskirche „Zur schmerzhaften Mutter Gottes“ in Maria Dreieichen mit den berühmten Fresken von Paul Troger eine Krönung des Horner Beckens. Die Basilika schmiegt sich wie ein Brillant in den Ring des Waldes nahe dem Manhartsberg, der Grenze zwischen Wald- und Weinviertel. Bereits im Jahr 1740 wurden laut schriftlicher Überlieferung an die 40.000 Besucher gezählt, welche Zuflucht, Heilung und Tröstung beim Gnadenbild von Maria Dreieichen suchten.



„Aber nicht nur das Barockjuwel zeugt von der Ehrfurcht und dem künstlerischen Schaffen unserer Ahnen, sondern auch die vielen religiösen Kleindenkmäler, welche sich rund um Maria Dreieichen befinden“, wie Johann Himmer, Archivar der Gemeinde Rosenburg-Mold, betont. Sie stehen auf den uralten Wallfahrtswegen der Pilger und wurden aus verschiedensten Motiven heraus errichtet.

Einen Bildstock trifft man rund um die Wallfahrtsbasilika besonders oft an. Es ist das aus Zogelsdorfer Kalksandstein gefertigte Gnadenbild von Maria Dreieichen mit Pietà und den drei Eichen im Hintergrund. Es handelt sich immer um denselben Typus: Auf einem viereckigen Postament (manchmal mit Inschrift über den oder die Stifter, Jahreszahl oder Zunftzeichen) befindet sich eine toskanische Steinsäule, welche an der Spitze die Darstellung der Pietà von Maria Dreieichen trägt. Die Pietà (it. für „Frömmigkeit, Mitleid“) ist in der bildenden Kunst die Darstellung Marias als Mater Dolorosa (Schmerzensmutter) mit dem Leichnam des vom Kreuz abgenommenen Jesus Christus. Gegenüber der Basilika auf einem Weg Richtung Süden steht diese hohe „Figurensäule“ aus dem Jahr 1823 mit einer polychromierten Pietà als Beispiel für die einst farbenfrohe Bemalung der Kleinheiligtümer.

Im Volksmund wird diese Bildsäule „Mittagsmarterl“ genannt, wie Johann Himmer erklärt; die Pilger nahmen hier noch eine Stärkung zu sich, bevor sie dann nach Überwindung des Berges in die Basilika „Zur schmerzhaften Muttergottes“ in Maria Dreieichen einzogen.

„Kapellen – Marterl – Kreuze“ ist eine Kirche bunt-Reihe, in der Geschichten von Kleindenkmälern vorgestellt werden.



Bericht über Kleindenkmale in der Kirche bunt-2021.17

DIÖZESE ST. PÖLTEN 5

Weihejubiläum: Statue in Theras erinnert an Priester



Familie Dundler vor der Herz Jesu-Statue in Theras, die anlässlich der Priesterweihe von Johann Gieler vor 120 Jahren geweiht wurde.

Theras. „Sieh an dies Herz, das die Menschen so sehr geliebt hat“ – dieser Spruch zielt die Ostseite des Herz Jesu-Denkmal im 270-Einwohner Ort Theras im östlichen Waldviertel. 1901 ließ das Wirtschaftsbesitzer-Ehepaar Franz und Katharina Gieler in der Nähe ihres Hauses das Denkmal errichten. Ihr einziger Sohn Johann Gieler hatte beschlossen, Priester zu werden. Mit dem Denkmal wollten sie ihre Dankbarkeit für die Berufswahl ihres Sohnes ausdrücken. Johann selbst weihte das Denkmal als Neupriester an seinem Primiztag, dem 4. August 1901, also vor 120 Jahren.

Johann Gieler wurde 1876 geboren. Nach der Matura am Stiftsgymnasium Seitenstetten trat er in das Zisterzienserkloster Wilhering ein, in das die Pfarre Theras seit 1291 eingegliedert ist. Dort erhielt Johann den Ordensnamen Frater Bernhard. Er studierte Theologie in St. Florian und wechselte anschließend in das St. Pöltner Priesterseminar. Johann Gieler wurde am 28. Juli 1901 zum Weltpriester geweiht. Er wirkte in St. Oswald, Oberpölla, Amstetten, Gars und in Eggenburg. Der Priester starb am 8. April 1914 an einer Anämie. Auf seinem Totenbett äußerte er den Wunsch, dass die Herz Jesu-Statue als Grabstein auf seiner Grabstätte aufgestellt werde. Diesem Wunsch wurde von seiner Familie entsprochen. Am 12. April wurde er in Theras im Familiengrab beigesetzt. Eine Kopie der Statue wurde nachgefertigt. Sie wurde – anstelle des Originals – auf einem kunstvollen Sockel aufgestellt. Das Denkmal wird seither in Ehren gehalten und traditionell auch als Altar zu Fronleichnam genutzt. Zurzeit betreut und pflegt Familie Dundler aus Theras die Herz Jesu-Statue.

Erich Gschweidl aus Hollabrunn, ein ehemaliger Theraser, hat „Kirche bunt“ jenes Gedicht gesendet, das der Neugeweihte selbst verfasst hat und das von seiner jüngsten Schwester anlässlich der Segnung der Statue vorgetragen wurde. In der dritten von neun Strophen heißt es: „O muss dein Herz nicht heiligfrohen erbeben / In süßem Glück, in hoher Seligkeit? / Gott hat sein höchstes Erbe dir gegeben, / zu seinem Priester hat er dich geweiht.“

„Kapellen – Marterl – Kreuze“ ist eine Kirche bunt-Reihe, in der Geschichten von Kleindenkmälern vorgestellt werden.

Bericht über Kleindenkmale in der Kirche bunt-2021.31

NACHRUF

FLURDENKMALFORSCHER JOHANN ROTTER

Am 9. Februar 2021 verstarb im 106. Lebensjahr der Flurdenkmalforscher Johann Rotter aus Altenburg

Marterlforschung war sein Hobby

Johann Rotter wurde 1915 in Mährisch Schönberg in Nordmähren geboren. Kurz nach Ablegen der Matura 1934 musste er in den Kriegsdienst und war auch fünf Jahre in russischer Kriegsgefangenschaft. Danach kehrte er nach Österreich zurück und bewirtschaftete einen landwirtschaftlichen Betrieb. Die Marterlforschung und sein Interesse an der Vergangenheit waren seine wichtigsten Hobbys.

Diese Dokumentationen der NÖ Klein- und Flurdenkmäler von Prof. Zach-Kiesling bewahrte er lange bei sich in Altenburg, ehe er die rd. 40 Ordner dem Fachbereich Klein- und Flurdenkmale kostenfrei überließ. Nunmehr ist dieser Bestand im Archiv des Museumsmanagement Niederösterreich.

Kurz vor seinem 100. Geburtstag schrieb Herr Rotter noch das Buch „Lerne deine Heimat kennen“. Damit wollte er besonders der jüngeren Generation einen Anstoß geben, sich näher mit der eigenen Heimat, dem Horner Becken und Umgebung, zu befassen. Rotter: „Das ist gerade in bewegten Zeiten wie diesen wichtig.“

Text: Josef Neuhold

Publikationen bis ins hohe Alter

Seine Erhebungen der Marterl hat er in dem Buch „Bildstockwanderungen im Poigenreich und Umgebung“ veröffentlicht. Sein großes Verdienst war es, die Sammlung zur Flurdenkmalforschung von seinem Freund Prof. Zach-Kiesling nach dessen Tod zu übernehmen und die Herausgabe des Buches „Antennen zwischen Himmel und Erde“ zu betreiben. Herr Rotter war bis ins hohe Alter bei unseren Flurdenkmal-Veranstaltungen.



Johann Rotter übergibt die Marterldokumentationen von Prof. Zach-Kiesling an Fachbereichsleiter Josef Neuhold, Foto: Neuhold



Buchpräsentation im Stift Altenburg, v.l.n.re.: Erich Broidl, Johann Rotter, Elisabeth Hübl (Druckerei Berger) und Josef Neuhold, Foto: Neuhold

ANKÜNDIGUNGEN UND TERMINE

Lehrgang Kleindenkmale

Der Lehrgang beginnt am 30. Oktober 2021 und besteht aus folgenden sechs Modulen:

Modul 1: Grundlagen I am 30. Oktober 2021

Modul 2: Grundlagen II am 13. November 2021

Modul 3: Ikonografie am 19. Februar 2022

Modul 4: Kleindenkmal-Datenbank am 19. März 2022

Modul 5: Vermittlung am 23. April 2022

Modul 6: Erhaltung am 14. Mai 2022

Impressum:

Medieninhaber: Museumsmanagement Niederösterreich GmbH, Neue Herrengasse 10, 3100 St. Pölten (Verlagsort), FN 408383p, LG St. Pölten, Tel.: 02742 90666 6116, office@noemuseen.at, www.noemuseen.at

Layout/Grafik: AirPi4 e.U. | Bernhard Pilecky, www.airpi4.at

Redaktion: Mag.ª Ulrike Vitovec, Mag. Erich Broidl, Dipl.-Ing. Josef Neuhold, Anton Stöger